Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unterstufe ist zu gross, der Stoffplan zu gedrängt», wird betont. Weiter steht die Revision der Pensionskassenverordnung und die volle Auszahlung des 13. Monatslohnes (die Lehrer erhalten zwei Drittel) auf dem Programm. Der Versuch der Doppelbesetzung von Lehrerstellen (zwei Lehrkräfte teilen sich in eine Stelle) ist gescheitert. Die Erfahrungen der Doppelbesetzung in Meien hätten gezeigt, dass vor allem die finanzielle Seite – die Lehrerinnen arbeiten laut Richtlinien des Erziehungsrates während zwei Dritteln der Arbeitszeit, erhalten aber nur den halben Lohn – nicht gelöst werden konnten.

SO: Abschluss des Solothurner Schulstreits

Der Solothurner Kantonsrat hat am letzten Sitzungstag der Herbstsession den Kompromissvorschlag der erweiterten Justizkommission zur Oberstufenschulkreisplanung gutgeheissen. Nach diesem Antrag gibt es im äusseren Wasseramt zwei Schulkreise mit Bezirksschule – Derendingen/Luterbach und Gerlafingen – und einen dritten, Subingen, in dem die Bezirksschule eingeführt wird, wenn genügend Schüler vorhanden sind. Die Bezirksschule Kriegstetten wird 1985 aufgehoben. Ein Antrag der sozialdemokratischen Kantonsräte aus dem Wasseramt, der drei volle Schulkreise unter Beibehaltung der Bezirksschule Kriegstetten vorsah, wurde mit 88 gegen 26 Stimmen abgelehnt.
Im weiteren hat der Rat die Änderung und Ergänzung der Übereinkunft mit dem Kanton Bern über die kirchlichen Verhältnisse in den evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Buchegg-bergs und der Bezirke Solothurn, Lebern und Kriegstetten vom 23. Dezember 1958 gutgeheissen.
Zum Schluss verabschiedete der Kantonsratspräsident Regierungsrat Alfred Wyser. Dieser war am 1. Januar 1967 in den Regierungsrat eingetreten und hatte die Departemente Erziehung und Kultur geleitet. Er wurde am 1. Dezember Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung beim Bund.

BS: Basler Uni-Gesetz

Nach siebenjährigen Beratungen hat die hierfür eingesetzte Spezialkommission des Basler Grossen Rates ihren endgültigen Entwurf für ein neues Universitätsgesetz vorgelegt. Es sieht zur Hauptsache die Schaffung eines Universitätsrates vor, der weitgehend die Kompetenzen des Erziehungsrates und der Kuratel zu übernehmen hat. Er soll aus fünf Mitgliedern, nämlich dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes und vier vom Grossen Rat zu wählenden Personen bestehen; durch Vertrag kann Kantonen, die an die Hochschulkosten wesentliche Beiträge leisten, die Wahl zusätzlicher Mitglieder eingeräumt werden. Ferner ist vorgesehen, eine aus an der Universität tätigen Personen mit akademischem Abschluss gebildete Koordinationskommission einzusetzen, welche bei Geschäften mit struktureller oder wesentlicher finanzieller Bedeutung das Erziehungsdepartement und den Universitätsrat zu beraten hat.

AG: Aargau klagt beim Bundesgericht: Bildungsforschungsstelle soll in Aarau bleiben

Der aargauische Regierungsrat hat die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) auf die Anklagebank gesetzt: Die Aargauer haben beim Bundesgericht gegen den Entscheid der EDK, die Koordinationsstelle für Bildungsforschung von Aarau wegzuverlegen, Klage erhoben. Die Koordinationsstelle sichert die Kontakte zwischen der Bildungsforschung, der Bildungspraxis und der Bildungspolitik.
Bei der Aargauer Klage handelt es sich nach Angaben des Erziehungsdirektors um einen vorsorglichen Schritt: man habe die Anklage eingereicht, um ja keine Frist zu verpassen. Er hoffe aber nach wie vor auf das Gespräch in der Erziehungsdirektorenkonferenz selber. Man sollte in diesem Gremium zu einer Lösung kommen, mit der nicht «unnötigerweise Kantone vergewaltigt werden».
Die EDK hatte seinerzeit ihren Verlegungsbeschluss mit nur 11:10 Stimmen gefasst. Vorgeschrieben wäre für einen solchen Entscheid aber eine Zweidrittelsmehrheit. Auf diese Tatsache stützt sich nun die aargauische Klage an das Bundesgericht. Von einem ähnlichen EDK-Entscheid betroffen ist auch der Kanton Genf, der die EDK-Dokumentationsstelle beherbergt. Auch diese Stelle soll verlegt werden. Geplant ist offensichtlich eine Zusammenlegung der Koordinationsstelle und der Dokumentationsstelle in Bern – einen genauen Standortbeschluss haben die schweizerischen Erziehungsdirektoren aber noch nicht gefasst.

Umschau

50 Jahre SAFU – Gedanken nach der Jubiläumsveranstaltung

Mit einer Veranstaltung im Kino «Frosch» und einem Mittagessen im «Zunfthaus Schmiden» feierte am 22. November die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Unterrichtsfilm (SAFU) das Jubiläum zum 50jährigen Bestehen seit ihrer Gründung durch Professor Dr. Ernst Rüst, dem damaligen Leiter des Photographischen Instituts der ETH Zürich.

Für die Nichteingeweihten sei hier das «Schweizerisch» im Titel der SAFU kurz präzisiert. Die SAFU ist die Verleihstelle von Filmen und Dias für folgende Kantone: Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell, Graubünden, Aargau und Thurgau sowie das Fürstentum Liechtenstein. Die andern Kantone haben andere Schulfilmstellen: die Schulfilmzentrale Bern, den Dienst für technische Unterrichtsmittel, Basel, die Kantonale Lehrfilmstelle St. Gallen sowie in der Stadt Zürich das Büro für Bild und Ton. Und all diesen Lehrfilmstellen muss eingeschränkt werden, dass der Lehrer zahlreiche wertvolle Filme für die Schule nochmals von andern Verleihern, von Zoom, Selecta, SABZ, Filmcooperative, Filmpool sowie Schmalfilm Bern und Zürich beziehen können.
Eröffnet wurde die Jubiläumsveranstaltung durch zwei Lieder einer Schulklasse. Dann hielt einer der Leiter der SAFU, Reallehrer Gerhard Honegger, zwei Kurzreferate mit den Themen «Aus der Gründerzeit der SAFU» und «50 Jahre Filmbeschaffung». Darin berichtete er vom langen und aufopfernden Weg der Pioniere vom Jahre 1929 bis heute. Von jenem Kleinbetrieb und seinen Vorführungen der leicht brennbaren 35-mm-Filme bis hin zu einer Verleihstelle, an der heute 100 000 Schüler der verschiedensten Schulstufen angeschlossen sind. (Ich weiss zwar nicht, was diese schöne Zahl mehr aussagen soll, als dass sie schön «rund» ist.) Bis hin zu einem Betrieb, der im Jahre 1978 etwa 14 000 Filme ausgeliehen hat.
Von den Anfängen, nämlich den Dreharbeiten zum ersten SAFU-Film «Die Lachmöwe», erzählte der Sohn des Gründers, Dr. Ernst Rüst, anschaulich und unterhaltsam. Dass es mit der Vorführung der mitgebrachten Dias nicht klappte, ist wohl eine jener fast selbstverständlichen Pannen anlässlich von unterrichtstechnologischen Veranstaltungen.
Nach der Visionierung des zweiten Teils der «Lachmöwe» wurde als weitere Kostprobe aus dem Filmprogramm die SAFU-Produktion «Intensivkulturen im Wallis» vorgeführt. Der technisch und formal professionell gemachte Film darf wohl als beispielhaft für die SAFU-Produktion, für die Lehrfilmproduktion generell gelten. – Mich persönlich jedoch hat er geärgert. Um es mit einem Wort des «Tages-Anzeiger»-Berichterstatters zu sagen: Er war für mich «schulstubenrein», keimfrei, hygienisch – und damit schönfärberisch, unwahr. Ich persönlich verstehe Bildung als «problemformulierend», als persönliche und sachliche Auseinandersetzung mit der konkreten Wirklichkeit. Doch dafür scheint mir der Film recht unergiebig. Hier wird die «heile Welt» der Ferien- und Werbeprospekte gezeigt, und nicht viel mehr. Es werden Aprikosenkulturen gezeigt und mit einem pseudo-objektiven Kommentar berichtet, dass man diese Früchte mehr als ein Dutzend mal spritzen müsse, dass der Boden selbstverständlich mit (Lonza-)Kunstdünger gefüttert werde. Mit keinem Wort werden diese Dinge in Frage gestellt: Muss das wirklich sein? Wohin führt das ökologisch? Weshalb ist das so? Es werden Tomaten in Hülle und Fülle und in den strahlendsten Farben gezeigt, ohne dass mit einem Wort erwähnt wird, wie viele Tonnen jährlich davon vernichtet werden, dass hier anscheinend Probleme bestehen, die nicht gelöst sind, dass nicht alles so ist, wie es uns der Film vormacht.
Den Abschluss bildete die Uraufführung des Films «Bernina–Poschiavo». Ich muss gestehen, die Schönheit der Landschaft hat mich ermuntert, selbst einmal eine Ferienreise durch dieses Gebiet zu machen. Doch vermisste ich auch hier den Menschen in dieser Landschaft: statt Landschaftsbeschreibung die «condition humaine».
Doch ich glaube, ich liege mit meinen Fragen und mit meinen Ansichten nicht auf der Seite der Mehrzahl der Lehrer . . . Und für diese, so scheint mir, produziert auch SAFU ihre Filme . . .

Hanspeter Stalder

Arbeitsstelle für Bildungsfragen feierte 10jähriges Bestehen

In Luzern fand am Freitag, 9. November, eine kleine Feier zum zehnjährigen Bestehen der Arbeitsstelle für Bildungsfragen statt. Nationalrat Alfons Müller-Marzohl (Luzern), der die Arbeitsstelle seit Beginn leitet, begrüsste zur Feier verschiedene Leute, «die uns bei der Gründung und während der Aufbaujahre geholfen haben oder die uns heute als Mitglied einer Kommission oder eines Gremiums begleiten». In seinem humorvollen Rückblick auf zehn Jahre Arbeit verhehlte er zwar die Schwierigkeiten keineswegs, konnte aber auch auf einige gelungene Initiativen hinweisen, die von der Arbeitsstelle ausgingen. Neben Nationalrat Müller-Marzohl überbrachten Grüsse Anton Cadotsch (Freiburg), Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz, Professor Montalta (Zug), Ehrenpräsident, und Direktor Rickenbacher (Rickenbach), Präsident des Bildungsrates der Schweizer Katholiken, sowie Josef Siegen (Zug), Präsident der KAGEB (Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein). Als Vertreter der «Geldgeber» ergriffen Kurt Irniger (Emmenbrücke) für die Röm.-kath. Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) und Meinrad Hengartner (Luzern) für das Fastenopfer das Wort.

„schweizer schule"
die Zeitschrift
für jeden Lehrer